

Andacht zum 12. Sonntag nach Trinitatis für zu Hause

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Unser Gott, Du allein bringst Heil in unser Leben. Darum bitten wir Dich: Öffne unsere Ohren, dass wir Dein heiliges Wort hören, und lockere unsere Zungen, dass wir weitersagen, wovon wir leben. Dass bitten wir Dich durch Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

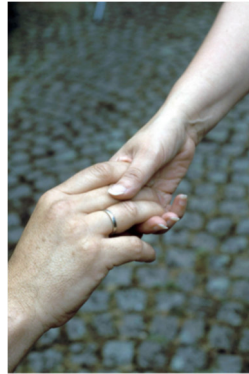
Amen.

Lied: EG 289 Nun lob, mein Seel, den Herren

Bibeltext: MK 7,31-37

Sollen wir Christen uns in die Politik einmischen? Vor diese Frage sind wir immer wieder gestellt. Wir haben von Jesus Christus, dem Auferstandenen, den Auftrag das Evangelium in alle Welt zu tragen (Mt 28). Die frohe Botschaft von der Auferstehung und der Liebe Gottes sollen wir allen weitererzählen. Damit arbeiten wir an Gottes Reich, vergrößern sozusagen seinen Einfluss auf der Erde. Das tun wir bis er eines Tages wiederkommt und sein göttliches Reich vollendet. Das klingt fast so, als wären wir politische Mitarbeiter Gottes. Andererseits ist das Reich Gottes kein irdisches Reich, wie jeder andere Staat. Hier geht es nicht um Macht oder die Durchsetzung von Interessen. Hier geht es nicht um Abgrenzung oder Lobbyismus. Hier geht es uns **einzig allein um Gottes Wort**. Dies soll allen Menschen gesagt werden unabhängig davon, zu welcher Gruppe sie sich zählen. Das klingt fast so, als sollten wir uns aus der Politik heraushalten.

***Die Heilung eines Tauben.** Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. 32Und sie brachten zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die Hand auflege. 33Und er nahm ihn aus der Menge*



beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und spuckte aus und berührte seine Zunge 34und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! 35Und sogleich taten sich seine Ohren auf, und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig. 36Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's ihnen aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. 37Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden.

Diese Geschichte ist eine politische. Denn Jesus mischt sich in gesellschaftliche Verhältnisse ein. Die Menschen im Gebiet der zehn Städte haben schon von Jesus gehört. Das allein aber wäre noch nichts Politisches. Es wird politisch, weil Jesus nicht unter Juden ist. Dort hat er bisher seine Geschichten erzählt und seine Wunder gewirkt. Jetzt ist er in griechischem Gebiet. Warum geht Jesus zu diesen Menschen und erfüllt ihre Erwartung?

Jesus wendet sich auch den Menschen zu, der Glaube, dem sie bisher anhängen, spielt keine Rolle. In dieser Wunderheilung wird das ganz deutlich: Jesus fragt den Mann nicht, was er glaubt oder wie er lebt. Er sieht sein Leiden und seine Hoffnung auf Heilung. Und das ist ihm genug. Jesus stellt keine Bedingungen. **Er hilft ohne Wenn und Aber.** Dieses Helfen ohne Wenn und Aber, ohne Bedingungen, bleibt nicht ohne politische Folgen.

Er tut dem tauben Mann die Ohren auf für das Wort Gottes. Und nachdem dieser geheilt ist, kann er nicht anders, als davon weitererzählen. Er erzählt von seiner Heilung, aber auch von Jesu Botschaft. Er verbreitet das Evangelium. Auch die anderen Menschen, die es mit angesehen haben, bleiben nicht stumm. Obwohl es Jesus gerade verbietet, erzählen sie von ihm. Von dem Wunder, das sie gesehen haben, von Jesus, von Gottes Liebe.

Sie erzählen auch anderen von Zuwendung und Hilfe ohne Wenn und Aber. Und das hat politische Folgen. **Denn wer an Jesus glaubt, der ohne Bedingungen hilft, der wird auch selbst helfen ohne Wenn und Aber.** Es geht Jesus nämlich nicht um die Zugehörigkeit zu einer

bestimmten Volksgruppe oder die Anhänger eines bestimmten Glaubens. Für Jesus zählt **immer zuerst der konkrete Mensch**. Sein Heilshandeln ist nicht auf eine bestimmte Gruppe beschränkt. Jesus denkt und handelt grenzenlos. Menschen, die zuerst an sich, ihren Staat, ihr Volk oder sonstige bestimmte Gruppe denken und meinen, sie könnten ihre Zuwendung auf diese Gruppe beschränken, können sich nicht auf Jesus berufen. Denn ihm geht es um Menschen. Denjenigen, die an ihn glauben, sollte es deshalb auch immer um konkrete Menschen gehen. Er hilft dem Mann nicht, weil da so viele Menschen sind, die ein Wunder erwarten und die beeindrucken will. Warum sonst hätte er ihnen schweigen gebieten sollen? Jesus will nicht, dass von diesem Wunder etwas bekannt wird. Er tut alles, um das Setting so privat wie unter den gegebenen Umständen möglich zu gestalten. Schließlich ist der Mann auch ganz persönlich von seiner Krankheit betroffen. Und ganz persönlich begegnet ihm Jesus auch und nimmt sich seiner ganz individuell an.

Jesus richtet sein Handeln an seinem Nächsten aus. Die politischen Folgen seines Heilungswunders im Gebiet der zehn Städte sind ihm nicht wichtig. **Für Jesus zählt der Mensch mit seinem Bedürfnis nach Heilung**. Dasselbe gilt auch für uns Christen. Wir orientieren uns an Jesus Christus, nehmen uns sein Reden und Handeln zum Vorbild. Wie er es vormacht, haben auch wir den Auftrag uns um Menschen zu kümmern. Selbst Jesus konnte die politischen Folgen seines Handelns nicht verhindern. Und so wird auch unsere Hilfe ohne Vorbedingungen politische Folgen haben. Sollen wir Christen uns in die Politik einmischen? Nein, denn das ist nicht unser Auftrag. Es geht um Menschen, nicht um Politik. Aber wir tun es zwangsläufig. Die Ausrichtung unseres Handelns an konkreten Menschen kann nicht ohne politische Folgen bleiben. Amen.

Lied: EG 236 **Ohren gabst du mir**

Gebet:

Guter und gerechter Gott. Wir danken Dir, dass Du für uns da bist. Noch umgeben uns Krankheit und Vergeblichkeit, Elend und

Trauer, Unrecht und Unterdrückung. Doch Du, Gott, schenkst uns Hoffnung. Du machst uns mutig und tatkräftig. Öffne uns die Augen für Deine Wunder. Öffne uns die Ohren für die Not unserer Tage. Öffne uns den Mund, dass wir von Dir weitersagen. Hilf uns, diese Welt zu verändern.

Wir bitten Dich, lass uns Deine Nähe mit allen Sinnen spüren. Sei Du bei uns zu allen Zeiten. In Freude und Not, in Fröhlichkeit und Trauer. Mache es wohl mit uns nach Deiner großen Gnade. Wir bitten Dich für alle, die Verantwortung tragen: Leite sie nach Deinem Wort und stehe ihnen mit Deinem Rat zur Seite. Wir bitten Dich für alle, die ihr Leben nicht selbst in der Hand haben: Schenke ihnen Zuversicht und lass ihre Zeit nicht vergeblich sein. Wir bitten für uns selbst: Stehe uns bei, wenn wir aus diesem Gottesdienst in unser Leben zurückkehren. Sei an unserer Seite, wenn wir uns den Herausforderungen des Alltags stellen. Guter und gerechter Gott, Du hast durch Deinen Sohn Heil zu uns gebracht. Mache uns heil durch Deinen Geist. Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt. Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns. Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege in dieser Zeit. Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz. Behüte und begleite uns. Amen.

Bleiben Sie behütet und gesund!

Herzliche Grüße von Diakon Jörg Schwarzbeck

